

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Löwe 2015 Simha

Brief Nr. 4 / Zyklus 29 – 23. Juli bis 23. August 2015 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 4 / Zyklus 29 – 23. Juli bis 23. August 2015 – ॐ

Inhalt

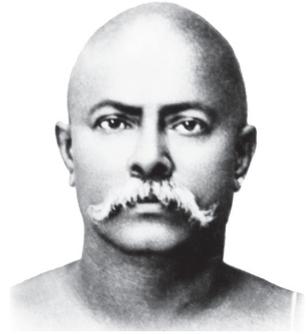
Meister EK • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2015 bis Fische 2016.....	4
Botschaft für den Monat Löwe ॐ.....	5
Botschaft des Lehrers • Versteht die Schönheit der Schöpfung.....	7
Lord Krishna • GĪTĀ-UPANISHADE — Die Bildung eines beständigen Beobachters.....	8
Botschaft von Lord Maitreya • Arbeit – der Schlüssel des Lebens.....	9
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Durst nach Gold.....	10
Botschaft von Meister Kût Hûmi • Devâpi Maharshi — Den Solarplexus schützen.....	11
Botschaft von Meister EK • Yoga – eine Handlung der Ausgewogenheit.....	12
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT.....	13
Shirdi Sai • WÖRTE DER WEISHEIT — Das Feuer.....	14
Botschaft von Śrī Râmakrishna • Bhakti.....	15
Über die Geheimlehre • Wie man betet.....	16
Gebet eines Laien • 97.....	18
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • 1. Strophe (Teil 10).....	19
Jüngerschaft • Schätze deine Gefährten ein.....	20
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 105. Eigenes Gefühl.....	21
DIE LEHREN VON KAPILA • 7. Die vier Modelle der Schöpfung (Teil 6).....	22
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 33.....	23
ÜBER DIE LIEBE • 101.....	24
ÜBER DIE STILLE • 101.....	25
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 94.....	26
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten.....	27
Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 42. Das Denkvermögen....	28
Meister EK • 61. VISHNU PURĀNA — Kapitel XVII: Prahlâdas Größe (Teil 1).....	31
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 113; Geschichten für Jugendliche	33
Bild zur Symbolik von Löwe ॐ.....	35
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 131 – Das fundamentale Prinzip der Liebe..	36
Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 16).....	38
Neue Bücher: DIE SONNE UND GESUNDHEIT UND HARMONIE (Band II).....	48
Kalenderdaten.....	50
Meister DK • Große Invokation.....	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. Īṣâ Vâsya Upanishade.....	4. Umschlagseite
Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.	

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H.-v.-Fallersleben-Weg 19, 48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V.
(Kontodaten nur in der Druckversion, im Internet-PDF auf Anfrage)

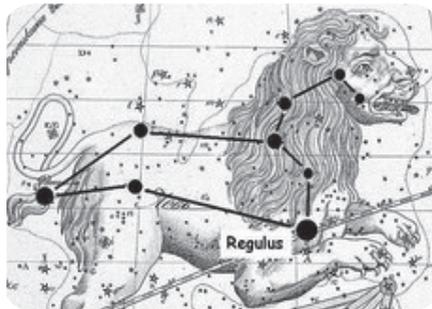
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2015 bis Fische 2016



**Wash *Karma* in space.
On the deep blue slate
paint ever-elevating colours,
ever at the feet of the Master
in the *Vaiśākha* valley.**

Wasche *Karma* im Raum.
Auf der tiefblauen Schiefertafel
male ewig erhebende Farben,
immer zu Füßen des Meisters
im *Vaiśākha*-Tal.



Sternbild Löwe

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2015 Nr. 12/Zyklus 28 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 34 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Löwe

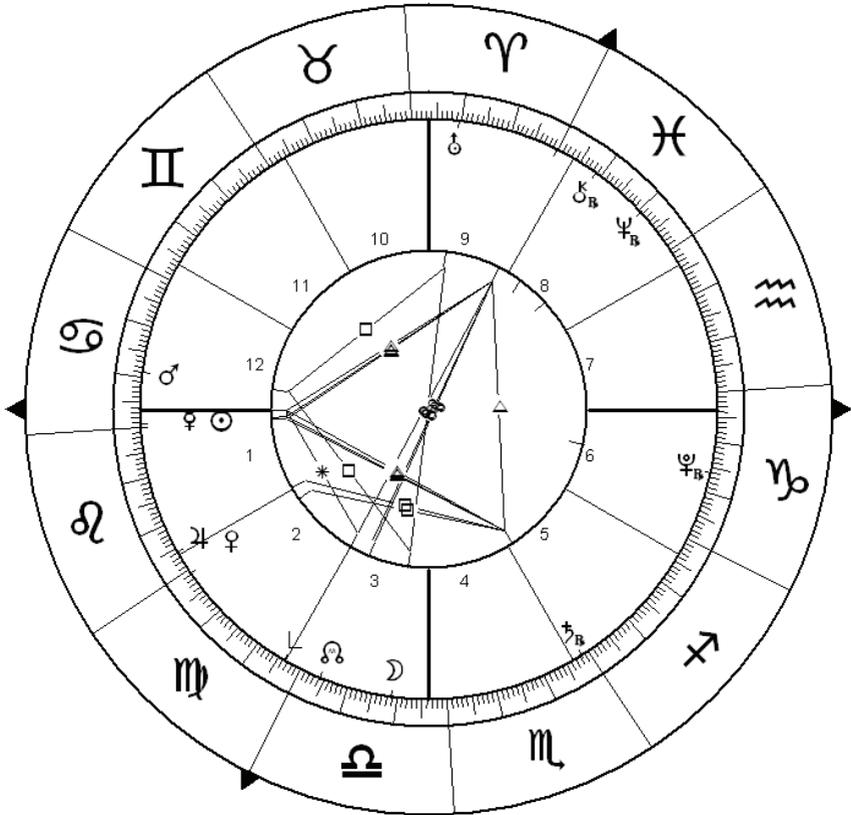
In der Reihenfolge des Abstiegs steht das Zeichen Löwe für das ICH-BIN-Bewusstsein bzw. für das Selbst-Bewusstsein. Die Individualisierung war in der Schöpfung eine große Aufgabe. Nach der Individualisierung bekommt die Seele den entsprechenden Intellekt, ein Denkvermögen, Sinne und einen Körper und lebt von nun an als individuelles Wesen. Dies ist ein Kristallisationsprozess. Zweck der Individualisierung ist, die Schöpfung in Übereinstimmung mit dem Gesetz zu erfahren. Auch die Sonne unseres Systems existiert in einem individualisierten Zustand und hat das Sonnensystem entwickelt. Obwohl sie sich individualisiert hat, folgt die Sonne dem Plan und erstrahlt deshalb hell.

Zum Löwen gehört die Neigung zur Individualität, zur Unabhängigkeit und trotzdem möchte er über andere herrschen. Löwe-Geborene sind Führungsnaturen, die zugleich höchst individualistisch sind. Wenn sie nicht genauso wie die Sonne dem Plan folgen, können sie zur Bedrohung werden. Julius Caesar war eine Löwe-Natur. Er wurde ermordet, weil er das Gesetz der Gemeinschaft und des Miteinanders nicht beachtete.

Die Krise des Löwen ist „Ich weiß“, denn sein angeborenes Selbstvertrauen drängt ihn zu glauben, dass er alles weiß. Seine Einstellung ist: Der König hat immer recht. Solange sich das ICH-BIN-Bewusstsein des Löwen nicht mit dem DAS verbindet, unterliegt die Löwe-Natur der Begrenzung der Individualität. Die Sonne ist auf die zentrale Sonne ausgerichtet, um in der Verbindung zu bleiben. Individualistische Menschen müssen sich mit dem DAS verbinden und DAS BIN ICH erfahren, um die Persönlichkeit des ICH BIN zu mildern.

ICH BIN ist ein vorübergehender Zustand, ähnlich einem Eiswürfel, der auf dem Wasser schwimmt und eine scheinbare Existenz besitzt. Der Eiswürfel besteht aus Wasser, das vorübergehend eine feste Form bekommen hat. Für sich genommen ist das ICH BIN der Zustand eines eingesperrten Denkvermögens. ICH BIN sollte unbedingt durch DAS BIN ICH ersetzt werden. Der Löwe des Löwe-Zeichens wird *Simha* genannt. Er kann zu einer Bedrohung (*Himsa*) werden, wenn er sich nicht mit *Soham* (DAS BIN ICH) verbindet. Das umgewandelte DAS BIN ICH wird *Hamsa* genannt.

Die Entwicklungsschritte des Ich-Bewusstseins verlaufen von *Himsa* zu *Soham* und von *Soham* zu *Hamsa*. Der Weg der Atmung und Pulsierung und der Ursprung der Pulsierung ist der Weg des Löwe-Zeichens.



☉ → ♉ am 23. Juli 2015 um 5³⁰ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft des Lehrers

Versteht die Schönheit der Schöpfung

Wer vom Standpunkt der *Mâyâ* (Illusion) die Schöpfung beobachtet, kann ihre Schönheit besser verstehen.

Lebewesen mit Armen verzehren Lebewesen, die keine Arme haben, als Nahrung. Lebewesen ohne Arme verzehren Pflanzen und Bäume, die keine Beine haben. Stärkere Tiere wie Löwen und Tiger fressen schwächere Tiere, z. B. Rehe und Zebras. Katzen fressen Frösche und sind selbst Nahrung für kräftigere, größere Tiere. Im Wesentlichen sind die Schwächeren die Nahrung der Starken, die Starken sind die Nahrung der noch Stärkeren, und alles ist die Nahrung des Feuers.

Ein Seher, der außerhalb der Illusion lebt, isst *DAS*, denn es ist der *EINE*, der sich als der Verzehrende und das Verzehrte vervielfältigt. Er isst von seiner Substanz und bleibt doch allezeit das Selbst. Er kommt als Nahrung, Lebenskraft und Hunger herab. Er isst *DAS*, was als Nahrung herabgekommen ist. Es ist ein Phänomen, das sich an sich selbst erfreut. Der Sich-Freurende wird *Išwara*, der Meister, genannt. Somit sieht die Schule der Illusion alles in *EINEM*, und nur *EINER* existiert. Die Vielheit ist Illusion.

GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Die Bildung eines beständigen Beobachters

***asam yatâtmanâ yogo dus prâpa iti me matih
vaśyâtmanâ tu yatatâ śakyo 'vâptum upâyatah***

Meiner Ansicht nach ist der *yogische* Zustand für alle unerreichbar, die kein gefestigtes Denkvermögen haben. Ein gefestigtes Denkvermögen wird nur durch die oben dargelegte Übung erreichbar. (6-36)

Kommentar:

Die Übung besteht darin, alle Gedanken zu beobachten, die aus einem selbst hervorkommen. Gedanken kommen wie Wellen hervor. Wenn wir versuchen sie zu beobachten, wird ein Beobachter in uns geboren, der außerhalb der Gedanken steht und ihnen zuschaut. Solange der Beobachter existiert, kommen keine Gedanken hervor. Ist der Beobachter jedoch nicht aufmerksam genug, wird er von ihnen entführt. Sobald wir bemerken, dass der Beobachter von einem Gedanken entführt wurde, ist er wieder da und beobachtet. Dies ist ein Geduldsspiel. Wir müssen regelmäßig üben, Beobachter zu sein. Dadurch werden wir im Laufe vieler Jahre einen beständigen Beobachter in uns aufbauen. Wenn er sich gefestigt hat, tauchen keine Gedanken mehr auf. Dann ist das Denkvermögen wie ein stiller See, wie ein wolkenloser Himmel, in dem das Licht des Selbst reflektiert und wahrgenommen wird. Auf diese Weise wird das affengleiche Denkvermögen trainiert und gezügelt, so dass es still und ruhig bleibt. Wir benutzen es nur noch, um etwas zu tun und lassen es ansonsten unbewegt. Ein stabiles Denken ist die Basis, auf der wir die Bewegung des Lichts fühlen und sogar erfahren können.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Arbeit – der Schlüssel des Lebens

Arbeit ist der Schlüssel des Lebens. Arbeit ist der Plan der Natur. Alle Menschen sind auf eine Arbeitsmaschine gesetzt, die sich dreht, und sie können nicht anders als sich der einen oder anderen Arbeit zu widmen. In der Natur ist Arbeit unvermeidlich. Wer der Arbeit entkommen möchte, öffnet die Türen zu Elend und Kummer im Leben. Die Schöpfung ist ein Handlungsfeld, das *Kurukshetra* genannt wird. In diesem Handlungsfeld muss jeder Mensch zwangsläufig aktiv sein. Es ist Illusion zu glauben, dass wir es sind, die handeln. Die Natur handelt durch uns. Sie existiert innen und außen. In uns existiert sie als drei Qualitäten. Alle Menschen sind in die Maschine der achtfältigen Natur einbezogen. Solange wir meinen, selbst die Handelnden zu sein, sind wir erschöpft und abgekämpft. Stattdessen können wir „Seiende“ bleiben und zuschauen, wie die Handlungen durch uns geschehen. Nur dann können wir uns an der Fahrt des Lebens freuen.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –

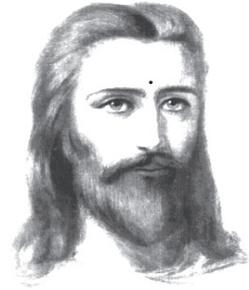


Durst nach Gold

Die Gier des Menschen ist grenzenlos. Er ist übertrieben ehrgeizig. Seine Sucht nach Gold führte ihn zu abscheulichen Taten. Bis heute ist sein Durst nach Gold ungestillt. Immer noch graben die Menschen nach Gold. Das Gold in der Erde verkörpert die Lebenskraft des Planeten. So reißen Menschen, die zu Sklaven des Gedankens an Gold geworden sind, die Lebenskraft des Planeten an sich.

Der Mensch hat sein Verlangen nach Gold nicht eingedämmt. Nach Gold zu graben ist genauso, als würde man den Ast absägen, auf dem man sitzt. Solange man weiterhin der Erde Gold entzieht, werden sich Unfälle durch Feuer ereignen. Das Brennen der Wälder in Kalifornien ist die Folge der unmenschlichen Ausbeutung dieses goldenen Landes. Der Mensch muss die subtilen Folgen seiner Schreckenstaten erkennen. Die Wissenschaft von morgen wird die großen Flächenbrände letztendlich dem Ungleichgewicht in jenem Land zuschreiben.

Wer Gold auf seinem Körper trägt, wird dadurch vitalisiert, aber es ist äußerst unvernünftig, das Gold nur aus der Erde zu holen, um es zu Goldbarren zu formen und in Tresoren zu horten. Das gelagerte Gold wird weder von der Menschheit verwendet noch ist es für die Lebenskraft der Erde nutzbar. Der Mensch kann den Feuerausbruch, der vorausgesagt wurde, nicht ertragen. Um diesen Ausbruch abzuwenden, muss das bisherige Verhalten überprüft werden. Möge die Vernunft sich durchsetzen.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Den Solarplexus schützen

Die Arier des Altertums wussten, wie man den Solarplexus schützt. Der Solarplexus ist für den Menschen das Hilfsmittel, um in die Objektivität zu gehen. Die Objektivität ist der Bereich, der uns umgibt und mit dem wir uns verbinden und experimentieren. Wenn wir uns mit der Objektivität verbinden, müssen wir unser Unterscheidungsvermögen angemessen einsetzen. Ansonsten verlieren wir uns in der Objektivität und werden in der objektiven Welt eingeschlossen. Der Solarplexus ist der Durchgang von innen nach außen und auch von außen nach innen. Er muss geschützt werden.

Die Arier des Altertums bedeckten den Solarplexus immer mit einem goldenen Taillengürtel. In diesen Gürtel war ein runder Schutzschild eingearbeitet, der den Solarplexus schützte. Die Berührung des Goldes gab nicht nur die notwendige Lebenskraft, sondern verbesserte auch die Unterscheidungsfähigkeit des Trägers. Ein solcher Gürtel um die Taille wurde von Männern wie von Frauen getragen, so dass der Nabel immer von der goldenen Schwingung geschützt wurde. Nie wurde er unbedeckt gelassen.

Es ist exzentrisch und unvernünftig, den Nabel frei und unbedeckt zu lassen. Früher galt es als schändlich, seinen Nabel zu zeigen. Heute tragen die Männer Hosen, die bis unter den Nabel reichen. Frauen tun das Gleiche und lassen den Nabel unbedeckt. Ihnen ist nicht klar, dass sie sich den Winden von *Kali* aussetzen, wenn sie das Nabel-Zentrum ungeschützt lassen. Zivilisierte Methoden werden missachtet. Stattdessen sind unzivilisierte und barbarische Methoden angesagt. Der Anstand unseres modernen Zeitalters ist die Unanständigkeit. Unvernunft gibt sich in unserer Zeit als Wissen aus. Mögen die Aspiranten nicht der schamlosen Lust verfallen, ihren Bauchnabel unbedeckt zu lassen!

Botschaft von Meister EK



Yoga – eine Handlung der Ausgewogenheit

Wenn man sich in den *yogischen* Zustand eingewöhnt, hat meine keine Versicherung, dass man für immer darin bleiben kann. Die Handlungen, durch die es möglich wurde, ihn zu erreichen, müssen ohne eine Veränderung in der Schwingung fortgesetzt werden, so dass man in diesem ausgeglichenen Zustand bleiben kann.

Yoga ist eine Handlung der Ausgewogenheit. Wer auf einem Fahrrad fährt, bleibt solange auf dem Fahrrad, wie er fährt. Wenn er aufhört zu radeln, neigt er sich nach rechts oder links.

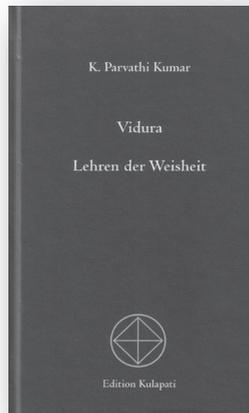
Den *yogischen* Zustand erreicht man dadurch, dass man persönliche Pläne loslässt und auf die Früchte der Handlungen verzichtet. Um ein *Yogî* zu bleiben, sollte man fortwährend in dieser Haltung des Verzichts und der Ausgewogenheit bleiben.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Krankheit ist das wirkliche Unglück.
Sie verursacht ständige Sorgen,
lässt keine Freude am Wohlstand zu und
erzeugt Abneigung gegenüber der Weisheit.
Krankheit lässt sich durch rechtes Verhalten vermeiden.



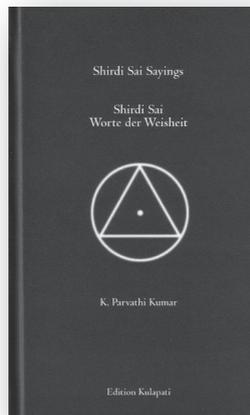
* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

SHIRDI SAI
WORTE DER WEISHEIT*



Das Feuer

Schau in die Flamme und kontempliere über das Feuer. Es verbrennt all deine Gedanken, Emotionen und sogar deinen Stolz, anders zu sein.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von *Šrî Râmakrishna*

Bhakti

Tauche tief in das Meer der göttlichen Liebe ein.
Fürchte dich nicht.
Es ist das Meer der Unsterblichkeit,
das mit den Wassern des ewigen Lebens gefüllt ist.

Über die Geheimlehre



Wie man betet

Wenn ein Gebet nicht bewusst und zielgerichtet in Stille und Abgeschiedenheit gesprochen wird, bringt es verhängnisvolle statt wohlthuende Ergebnisse. Um gute Wirkungen zu erzeugen, muss das Gebet von jemandem gesprochen werden, der weiß, wie er sich schweigend Gehör verschafft. Solch ein Gebet wirkt wie ein Befehl.

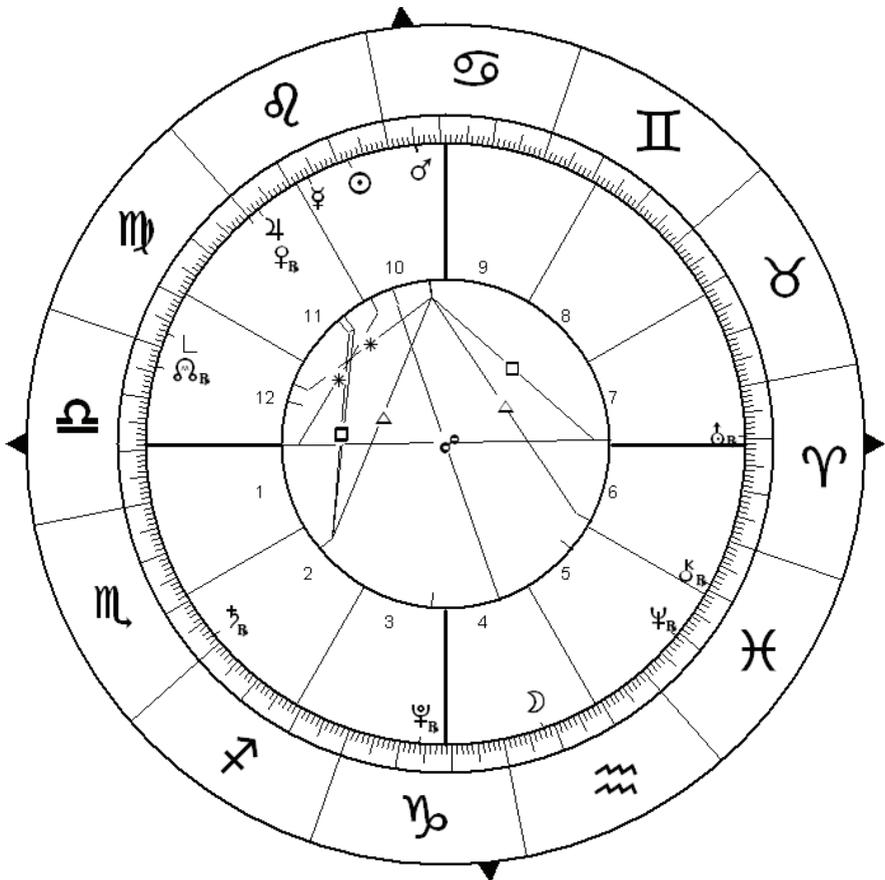
Sicherlich würde es jeder Betende mögen, wenn er von anderen beim Gebet gesehen wird. Er wäre gern als frommer, gläubiger Mensch bekannt. Doch dieses Verlangen nach Bekanntheit ist nichts anderes als Heuchelei. Man wird zum Lügner, wenn das Denken nach öffentlicher Anerkennung sucht.

Gebete, die von großen Menschengruppen ausgeführt werden, sind häufig wirkungslos oder sie beeinträchtigen sogar die Betenden, weil sie gar nichts über die möglichen Wirkungen wissen, die ausgelöst werden können. Es ist besser, dass jemand, der schweigen kann und weiß, wie er sich schweigend Gehör verschafft, die Gebete spricht.

Das Fehlen des okkulten Wissens macht die Gebete der Anfänger eher verworren als erfüllend. Von der esoterischen Wissenschaft wird gelehrt, dass jeder Klang in der sichtbaren Welt seine entsprechenden Klänge in den unsichtbaren Welten erweckt und die eine oder andere Handlung und Kraft auf der okkulten Seite der Natur hervorruft. Außerdem entspricht jeder Klang einer Farbe, einer Zahl und einer Empfindung auf der physischen, psychischen oder spirituellen Ebene. Sie alle haben ihren Widerhall in jedem der bisher entwickelten Elemente und sogar auf der irdischen Ebene in den Leben, die in der irdischen Atmosphäre

in Schwärmen auftauchen. Jene Elemente und Leben werden auf diese Weise zur Aktivität veranlasst.

Der beste Schutz für den Betenden ist ein reines Gewissen und der entschiedene Wunsch, der Menschheit von Nutzen zu sein.



Löwe-Vollmond am 4. August 2015 um 14⁰⁵ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

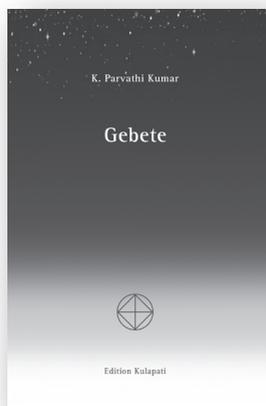
Gebet eines Laien*

97



As we enter into this world,
we slowly and gradually
gather around us
men and material.
We feel them
to be ours.
This feeling
is sticky
and we are stuck.
We pray
that we may be lifted up
from this sticky stuff.

Wenn wir in diese Welt kommen,
sammeln wir langsam
nach und nach Menschen
und Materie um uns.
Wir haben das Gefühl,
dass sie uns gehören.
Diese Empfindung hat
etwas unangenehm Haftendes,
und wir bleiben darin stecken.
Wir beten,
dass wir aus diesem klebrigen Zeug
emporgehoben werden.



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

DER LEHRER –
SINN UND BEDEUTUNG *

10

I. Strophe



9. **Akalmâsham** – ohne Sünde

Der Lehrer ist frei von sündhaften Handlungen. Solche sündhaften Handlungen entstehen aus angesammelten Unreinheiten, die das Wissen trüben. Unreinheiten legen einen Schleier über das Wissen. Wenn das Wissen verschleiert ist, führen die Unreinheiten zu manipulierenden, zerstörerischen, diabolischen Handlungen, die den Menschen in die Sünde führen. Sünde hat schreckliche Konsequenzen. Es sind bewusst ausgeführte manipulierende und zerstörerische Handlungen.

Wenn man es zulässt, dass sich Unreinheiten in einem ansammeln, öffnen sich die Türen zu sündhaften Handlungen. Reinheit bleibt deshalb die wichtigste Voraussetzung, um sich dem Lehrer zu nähern. Wenn sündige Personen zu ihm kommen, verbrennt er sie, und wenn tugendhafte Personen zu ihm kommen, unterstützt er sie. In jedem Schüler gibt es Tugenden und Sündhaftes, das aus der Unwissenheit entsteht. Der Lehrer bewahrt die Tugenden und verbrennt alles Sündhafte. Aus diesem Grund sind im *Ashram* des Lehrers alle willkommen. Weder die Tugendhaften noch die Böartigen können ihn beeinträchtigen oder beeinflussen. Wer denkt, er könne den Lehrer beeinflussen, ihm Empfehlungen geben oder Vorschriften machen, ist unwissend. Wenn die Schüler so etwas versuchen, hat der Lehrer seine Freude daran und führt die betreffenden Personen sanft und fast unmerklich zu ihrem rechtmäßigen Platz für *Sâdhana* (Jüngerschaftsübung).

Pratarevahi mânasantarbhâvayed guru pâdukâm

Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters
in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Jüngerschaft

Schätze deine Gefährten ein

Die Menschen freuen sich, wenn sie immer von Freunden und Begleitern umgeben sind, die ständig schwatzen und von denen sie gelobt werden. Aber solche Begleiter sind in Notfällen oder in Notzeiten nicht für sie da. Jeder Aspirant sollte versuchen, den Wert seiner Freunde einzuschätzen. Falls sie nur Klatschbasen sind, die ihre Persönlichkeiten anbeten, werden sie den Aspiranten verderben. Solche Freunde sollten langsam in Mitarbeiter und Helfer umgewandelt werden, die bei den Dienstaktivitäten mitmachen.

Aspiranten sollten immer darauf achten, dass sie sich nicht mit Klatschbasen, Schmeichlern, Spielern oder Personen umgeben, die eine Schwäche für Reichtum, Alkohol und das andere Geschlecht haben. Denn in der Gegenwart solcher Personen erlischt die schwache Flamme der Aspiration. Wer sich dem sinnlichen Erleben oder dem Amüsement hingibt, vergeudet sein Leben. Aspiration steht im Gegensatz dazu. Das Feuer der Aspiration ermöglicht fortwährenden Dienst, denn die Gegenwart des Feuers erzeugt zwangsläufig die notwendigen Flammen.

Ein Jünger

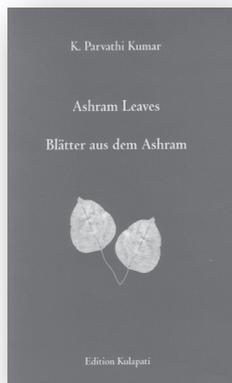


BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

105

Eigenes Gefühl

Das beständige Gewahrsein, dass wir in IHM existieren und ER in uns existiert, ist der Zustand der Unsterblichkeit. Überschreite das Gefühl der separaten Existenz. In Wahrheit gibt es keine Trennung außer dem eigenen Gefühl des Getrenntseins.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

DIE LEHREN VON KAPILA*

38



7. Die vier Modelle der Schöpfung (Teil 6)

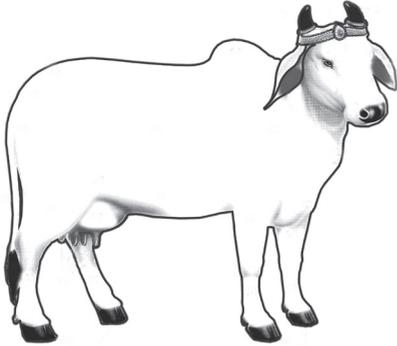
Raum und Zeit

Aus dem Zustand der Unbeweglichkeit des 1. Modells (statisches Bewusstsein) entsteht das Klangprinzip. Aus diesem Prinzip wird *Âkâsha* (die ätherische Gestaltgebung) geboren. Aus *Âkâsha* werden die Fähigkeit zu hören und die weiteren vier Elemente (Luft, Feuer, Wasser und Materie) geboren. Somit wird *Âkâsha* zum Wohnsitz der anderen vier Elemente. Sie erschafft auch die innere und äußere Existenz. Sie wird der Wohnsitz der Seele, des Lebens und der Sinneswahrnehmungen.

Die Zeit verursacht die Bewegung. Infolgedessen kommen die vier Modelle allmählich aus der einen *Âkâsha* heraus.



* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

33

Wenn man täglich nach der Morgendusche
eine Kuh ansieht,
den hinteren Teil ihres Körpers berührt und
sich mit dem Staub von den Kuhfüßen berieselt,
wird man augenblicklich gereinigt.

Eine solche Reinigung kommt einem Bad
in allen heiligen Flüssen gleich.

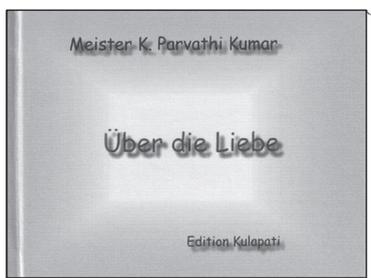
* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



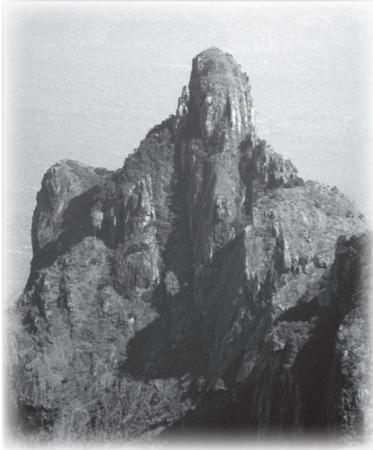
ÜBER DIE LIEBE*

101

Liebe ist nicht eine Eigenschaft Gottes.
Liebe ist Gott.



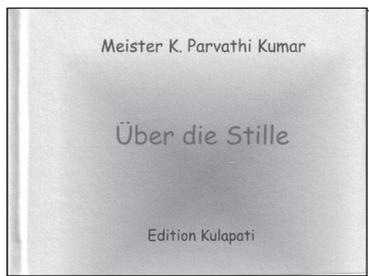
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



ÜBER DIE STILLE*

101

Stille ist wohltuend und angenehm!
Stille bitte!!



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

94



Master Namaskâram

Co-operation,
co-ordination,
co-relation,
cordiality,
concurrence,
commitment,
courage, and
convictions
are the key notes
to the candidate
for progress
in the Temple.

Violet Flame

Zusammenarbeit,
Einordnung,
Wechselbeziehung,
Herzlichkeit,
Zusammenwirken,
Engagement,
Mut und
Überzeugungen
sind die Leitgedanken
für den Kandidaten,
um im Tempel
Fortschritte zu machen.

Violette Flamme

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Frage:

Meister, warum sind wir, die Aspiranten, so schwach und normalerweise unvollkommen?

Antwort:

Im Allgemeinen sind die Menschen gespaltene Personen – gespalten zwischen dem, was sie wissen und dem, was sie tun. Sie wissen, dass sinnliche Schwelgereien ihnen die Freiheit rauben. Aus diesem Wissen entwickelt sich Angst und die entsprechende Zurückhaltung, hemmungslos zu schwelgen. Gleichzeitig lässt sie ihre Schwäche im Hinblick auf den Genuss nicht davon loskommen. Die Schwäche zieht sie zum schwelgerischen Genuss, und das Wissen lässt Angst aufkommen, dieser Schwäche nachzugeben. Daher können die Menschen weder hemmungslos schwelgen, noch sind sie gänzlich enthaltsam. Sie sind gespalten zwischen ihrem Wissen und ihrer Schwäche. Es ist ein sehr seltsamer Zustand. In beiden Richtungen sind sie unvollkommen. Eine genussvolle, schwelgerische Person mag vielleicht unvernünftig sein, aber sie ist ohne innere Schwäche und Konflikte. Genauso ist ein vollkommen Wissender ohne Schwäche gegenüber Genuss und Schwelgerei und daher auch ohne Konflikt und Schwäche. Alle, die dazwischen stehen, sind weder hier noch da und leiden unter der Anziehungskraft der einen und dem Druck der anderen Seite. Sie werden zur Beute ihres Wissens und ihrer Schwäche.

Die Lösung für sie besteht darin, sich mit jenen zu verbinden, die sich aus dieser Taumelbewegung von Zug und Druck befreit haben.

Agni –
Eine Einführung in die Arbeit
des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK (Teil 42)*

4. Das solare Feuer

Das Denkvermögen und das Herabkommen der *Mânasa Devas*

Die *Agnišvattas* sind jene, die das Feuer der Fortpflanzung abgelegt haben. Sie pflanzen sich nicht fort, aber sie gewähren ihre Gegenwart, um den mentalen Einheiten die Fortpflanzung zu ermöglichen. Dies wird auch als die Anwesenheit des Lichts in einem dunklen Zimmer dargestellt. Von sich aus bringt das Licht das Zimmer nicht in Ordnung, aber es gibt den Menschen darin Übersichtlichkeit und bessere Sicht, so dass sie das Zimmer zweckmäßiger einrichten können. Genauso arbeiten die fünf *Kumâras* als Erhellung der mentalen, astralen und physischen Ebene in den Menschen. Wenn die *Kumâras* dann mit dem Mentalbereich der Menschen arbeiten, der als Viereck dargestellt wird, erkennt man den Einfluss des fünfstrahligen Sterns und sein Licht auf der mentalen Einheit. Es wird das geformt, was wir als *Manas* oder Denkvermögen bezeichnen. Die Entstehung von *Manas* ist das Erscheinen der *Kumâras* in der Nähe einer mentalen Einheit. Durch die Anwesenheit der *Kumâras* gewinnt der Mensch langsam die Kontrolle über die Materie und entwickelt sich langsam und schrittweise von der Individualität zur Persönlichkeit. Wenn das geschieht, entfaltet sich das vierte Dreieck im egoischen Lotus zu einem Lichtdreieck.

Es gibt ein Lichtdreieck, das mit dem Licht der fünf *Kumâras*, die das *Manas* bilden, und auch mit der Mentaleinheit der Menschen zu-

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

sammenwirkt. Nachdem der Mensch die Ebene der Persönlichkeit erreicht hat, wird eine weitere Dreiecksaktivität entwickelt. Wenn er erst einmal die Persönlichkeitsebenen betritt, formieren sich die Drei zu einer feurigen Tätigkeit. Es ist eine Dreiecksaktivität innerhalb des feurigen Dreiecks, das „die Flamme“ genannt wird. Diese Flamme erstrahlt aus dem inneren, dem vierten Dreieck. Das bedeutet, es ist noch nicht geöffnet. Zu Anfang bildeten alle neun Blütenblätter des Lotus eine fest geschlossene Knospe. Wenn der Mensch die Kontrolle über die Individualität erreicht, entfaltet sich die erste Schicht. Sobald er lernt, mit Tugenden zu arbeiten, entfaltet sich das zweite Dreieck. Und wenn er überzeugt ist, dass es viel besser ist, ein Leben mit Tugenden als mit irgendetwas anderem zu führen, wenn er sich um die Mitmenschen und auch um die anderen Naturreiche auf unserem Planeten kümmert, dann entfaltet sich das dritte Dreieck. Auf diese Weise entwickelt sich der Mensch aus einem Tier.

Daher heißt es in den Schriften: Der Mensch ist vom Himmel herabgekommen. Er ist nicht aus der Materie aufgestiegen, denn ohne diese Entwicklung gleicht der Mensch einem Tier. Hat der Mensch ein Stadium erreicht, in dem alle neun Blütenblätter entfaltet sind, dann strahlt die Flamme, die im innersten Blütenblätter-Dreieck verborgen ist, Licht aus, und dieses Licht fällt auf das Denkvermögen und den Körper.

Die Flamme des vierten Dreiecks, das *manasische* permanente Atom und die mentale Einheit, die aus den vier Unterebenen der Mentalebene, den vier Unterebenen der Astralebene und den vier Unterebenen der physischen Ebene besteht – all diese Elemente formieren sich zu einer Einheit, die die mentale Einheit genannt wird.

Mit der Flamme, die auf das *manasische* permanente Atom und die mentale Einheit einwirkt, beginnt also eine Dreiecksaktivität. An diesem Punkt setzt auch die Bildung des Kausalkörpers ein. Es heißt, dass der Mensch vollendet ist, wenn sich sein Kausalkörper bildet. Das ist der Lichtkörper. Sobald der Mensch genügend entwickelt ist, fängt die Flamme an, mit dem *Manas* und dem dreifachen Körper zu arbeiten. Dann, so sagt man, hat sich der Mensch formiert. Der Abstieg des Feuers, das mit dem Zweiten Logos verbunden ist, das heißt das Dreieck der Flamme und das Herabkommen des *Manas* in die mentale Einheit nennt man die Geburt des Menschen.

Die Wissenschaft legt dar, dass sich der Mensch aus der Materie entwickelt hat. Da die Materie erforscht wurde, entdeckte man die Entwicklung der Materie und erkannte, dass der menschliche Körper den Höhepunkt der Materieentwicklung darstellt. Damit erklärt die Wissenschaft einen Teil der Erscheinung des Menschen, aber sie gibt keine vollständige Erklärung. Denn sie legt nur die Entwicklung des Menschen bis zur vierten Unterebene der Mentalebene dar. Alles Übrige im Menschen ist das erneute Herabkommen des Feuers.

Das Reibungsfeuer bindet die subtile in die grobstoffliche Materie ein und entfaltet sie langsam durch einen Aktivierungsprozess. Daher entwickelt sich die Materie durch das Reibungsfeuer. Dies ist die Aktivität des dritten Feuers, des Reibungsfeuers, des Dritten Strahls bzw. des Logos der intelligenten Aktivität. Damit ist seine Arbeit beendet. Durch die Tätigkeit der *Agni Sûryans* bildet es genügend Magnetismus in der Materie. Danach benötigt die Materie weiteres Feuer. Aus dem Zentrum wird noch mehr Feuer hervorgerufen. Auf diese Weise fordert der magnetische Aspekt der Materie ein erneutes Herabkommen des Feuers, und daher entsteht der Planet vor dem Menschen. Zuerst wird der Planet erarbeitet, seine Materie entwickelt, und dann kommt der himmlische Mensch in den Körper herab. Denn er findet nun geeignete Formen vor, die gute Dienste leisten, um Erfahrungen zu machen.

.../wird fortgesetzt



Meister EK

VISHNU PURÂNA

63

Kapitel XVII

Prahlâdas Größe (Teil 1)

Prahlâda war der wunderbarste, ruhmreichste, frommste unter *Hiranyakasipus* Söhnen, und er war von Hingabe zu *Vishnu* erfüllt. Da er den Herrn durch Meditation in seinem Herzen trug, konnte er nicht durch das Feuer der Bosheit verbrannt werden, das von seinem Vater ausging. Als *Prahlâda* mit Seilen gebunden wurde, erbebte die ganze Erde bis in die Tiefen des Ozeans. Oder als der Körper des Jungen von unglaublich gewaltigen Waffen, die schreckliche Riesen in ihren Händen hielten, zerschlagen werden sollte, blieb er von ihnen unberührt, da sein Denken von der Gegenwart des Herrn erfüllt war, der keinen Untergang kennt. Das tödlichste Gift und die zerstörerischsten Flammen der Riesen konnten das Ende des Jungen nicht herbeiführen, der sich jedes Mal mit größerem Glanz erhob. Als er von einem Felsvorsprung im Gebirge heruntergestürzt wurde, blieb er mit seinen Gedanken fortwährend bei dem Herrn aller Herren. Da seine Zähne den Zugriff der Meditation über den Herrn hatten, verließ das Leben seinen Körper nicht. Als er mit aller Kraft vom König der Riesen von einem Felsvorsprung im Gebirge hinuntergeschleudert wurde, fing ihn die Erde sanft auf. Und als sein Vater dem Wind-Gott befahl, *Prahlâdas* Leben auszutrocknen, da verlor sich der Wind-Gott in dem Jungen, der den Herrn in seinem Denken hatte. Als acht Elefanten aus acht Richtungen den Jungen zerdrücken sollten, zerbrachen sie ihre Stoßzähne an seiner Brust, weil der Herr in *Prahlâdas* Herz wohnte. Die Priester des dämonischen Königs brachten tödliche

Rachegöttinnen hervor, aber sie konnten dem Jungen nichts anhaben, weil sein Denken mit dem Herrn spielte. Genauso wie die tausendfache Magie des riesenhaften Magiers *Śambara* durch das rotierende Rad des Herrn unmittelbar aufgelöst wurde, konnte auch das Gift, das *Prahlâda* von seinem Vater gegeben wurde, sein Bewusstsein nicht beeinträchtigen, als er es trank, denn sein Bewusstsein war bei dem Herrn.

Prahlâda hatte ein langes Leben und begegnete allen Wesen auf gleicher Stufe. Er behandelte andere genauso wie er seine Kinder und sich selbst behandelte. So lebte er als Freund aller Menschen, folgte dem Gesetz und der Wahrheit und lebte unbefleckt. Sein Leben war der Wohnort aller Tugenden. Er ist ein Vorbild für alle, die ein gutes, ruhmreiches Leben führen wollen.

.../wird fortgesetzt



Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Erfüllung von Pflichten ist kein Dienst.
Aber ein Leben des Dienstes ermöglicht auch
die Erfüllung persönlicher Verpflichtungen.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 113)

Liebe Jugend,

Für eine gesunde Entwicklung des Körpers und seine Zusammenarbeit mit den Sinnen und dem Denken ist die beste Übung, mit der Atmung zu arbeiten und sie zu stärken. Sich 24 Minuten mit langsamer, sanfter, tiefer und gleichmäßiger Atmung zu beschäftigen, ist viel effektiver für den Körper als irgendwelche andere Formen anstrengender Körperübungen. Es ist günstig, wenn man diese Atemübung zweimal am Tag morgens und abends ausführt.

Lerne im Schneidersitz auf einer Matte oder einem Teppich mit aufrechtem Rücken zu sitzen. Sei dir deiner Atmung bewusst. Stelle sicher, dass die Atmung dabei langsam, tief und gleichmäßig geschieht. Achte darauf, dass weder bei der Ein- noch Ausatmung Geräusche entstehen. Solch eine Atmung vitalisiert die Atemwege, die wiederum den Vitalkörper stärken. Ein starker Vitalkörper ist Krankheiten gegenüber resistent. Er hält auch den Alterungsprozess sowie Haarausfall auf. Zudem entstehen Jahreszeiten bedingte Krankheiten erst gar nicht. Die Aufnahme der Nährstoffe wird dann viel besser sein sowie die Nahrungsaufnahme im Allgemeinen.

Die Atmungsaktivität geschieht in uns. Denke daran, dass wir sie nicht selbst machen. Indem wir uns auf die Atmung beziehen und sie in funktioneller Hinsicht verbessern, stellt sich Gesundheit ein und somit bleibt uns Krankheit fern.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Die beiden Brüder*

Râvana, der König der *Râkshasas* war beunruhigt. Eine Armee von Affen und Bären hatte sich gegen seine Hauptstadt in Marsch gesetzt. Eine alten Prophezeiung hatte ihn vor diesen Tieren gewarnt. Er berief den großen Rat ein, zu dem seine Minister und seine Brüder *Kumbhakarna* und *Vibhîshana* gehörten.

Die Minister schmeichelten ihrem König und versicherten, mit ihrer Hilfe könne er den Feind leicht besiegen. Seine Brüder sagten ihm das Gegenteil. *Râvana* habe Unrecht begangen, indem er *Sîtâ*, die Frau *Râmas*, entführt habe. *Râma* sei kein gewöhnlicher Mensch. Welchem Menschen würden Affen und Bären zur Hilfe kommen. Er sei der Herr selber, der mit ihnen komme, um die Hauptstadt *Lankâ* und die *Râkshasas* zu vernichten.

Râvana war über diese Aussagen wütend. *Kumbhakarna* sah, dass er seinen Bruder nicht überzeugen konnte. Träge, wie er war, zuckte er mit den Schultern (da kann man nichts machen) und legte sich schlafen. *Vibhîshana* war von ausgeglichener Qualität. Er suchte *Râvana* unter vier Augen auf und schlug ihm vor, *Sîtâ* augenblicklich freizulassen. Dann könne er die Folgen seiner Tat abwenden. Als *Râvana* sich weigerte, verließ *Vibhîshana* *Râvana* und schloss sich der Armee des Herrn an.

Kumbhakarna wurde in der Schlacht vom Herrn getötet. *Vibhîshana* trug zum Sieg des Herrn bei und wurde von ihm zum Herrscher von *Lankâ* gekrönt.

Es gehört Mut dazu, eine Situation richtig einzuschätzen; mehr Mut ist erforderlich, diese Erkenntnis zu äußern. Doch den größten Mut beweist derjenige, der aus seiner Erkenntnis für sich die notwendigen Konsequenzen zieht.

zusammengestellt von B. K.

* Die Geschichten dieses Jahrgangs stammen der ältesten Erzählung der Menschheit, dem RĀMĀYANA. Meister K. P. Kumar hat uns viele davon in seinen Vorträgen erzählt. Sie sind eine Quelle der Inspiration für alle, die sie als Information für Gegenwart und Zukunft verstehen.

Bild zur Symbolik von Löwe Ω

Der Baum des Universums und das kosmische Prinzip des Lehrens*

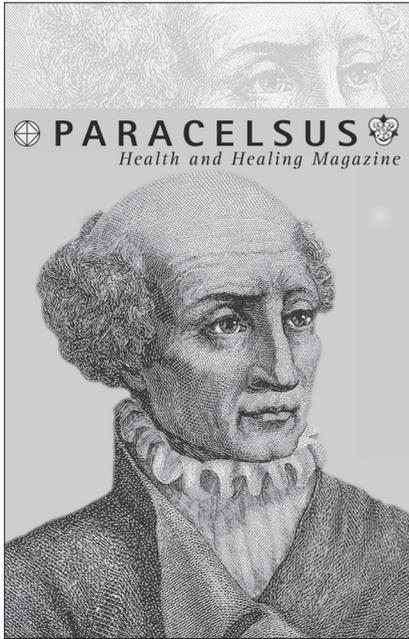


Die *Purânen* sprechen von zahllosen Raumgloben mit unendlich vielen physischen Sonnen, die in Erscheinung treten und wieder verschwinden. Sie vergleichen die Raumgloben mit den Banyan-Früchten und die Sonnen in jedem Globus mit den Samen in einer Frucht. Es heißt, dass zum Garten Gottes viele Wege führen, und alle sind auf beiden Seiten von diesen Bäumen gesäumt.

Das Universum ist die Form von *Srî Guru Datta (Dattâtreyâ)*. Als Prinzip des Lehrens durchströmt *Srî Guru Datta* die gesamte Schöpfung, und er ist das Rückgrat der Hierarchien verschiedener planetarischer und solarer Systeme. *Dattâtreyâ* ist das große Lehrer- oder *Guru*-Prinzip im Universum. Die Lehrer auf verschiedenen Ebenen sind Manifestationen des einen lehrenden Prinzips, das in der alten indischen Weisheit *Dattâtreyâ* genannt wird.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Auszug aus den Büchern von Ekkirala Krishnamacharya: SPIRITUELLE ASTROLOGIE und Dr. K. Parvathi Kumar: DATTATREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG



Editorial Nr. 131 im PH&H 4/XII*
von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar

Das fundamentale Prinzip der Liebe

Das uralte Konzept des Heilens hat seine Grundlage in der Liebe. Die Liebe gilt als Grundlage jeglicher Heilung. Es ist an der Zeit, dass alle, die für die Gesundheit der Menschen, Tiere, Pflanzen und des Planeten arbeiten, zum Prinzip der Liebe zurückkehren. Denn die Liebe ist das fundamentale Prinzip,

und ihr muss ein bedeutender Stellenwert eingeräumt werden. Die Lehre der Liebe ist so alt wie der Planet. Immer wieder haben die Weisen dies bekräftigt, nicht nur durch ihre Lehre, sondern durch ihr eigenes Leben. Heilung kann sich auf keine anderen Überlegungen als auf die Liebe gründen. Liebe verbessert den Fluss des Willens und der intelligenten Aktivität, sie steigert die Willenskraft und auch die Fähigkeit, liebevoll und verständnisvoll zu handeln. Dieses fundamentale Prinzip der Liebe darf nicht in den Bereich der Religion verbannt werden. Die Lehren der Liebe sind für jene, die die Wissenschaft der Weisheit anwenden.

Heilung ist ein Zweig der Weisheitsaktivität, und dieser Zweig des Weisheitsbaums kann ohne die Liebe als Grundnahrung nicht überleben. Im Namen der Heilung geschieht jedoch vieles, was im Gegensatz zur Liebe steht. Die Kranken liebevoll zu behandeln oder ihnen sogar liebevollen Dienst zu leisten, wird zur fundamentalen Verbindung, durch die das Leben fließt. Wenn dieses Band der Liebe missachtet wird, kann die intellektuelle Heilungstätigkeit nicht viel ausrichten. Liebevoller Dienst ist eine zivilisierte, verfei-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz; Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

nerte und kultivierte Tätigkeit. Selbst ein Essen, das ohne Liebe serviert wird, hat kaum nährenden Wert. Es ist nicht wichtig, was serviert wird. Viel wichtiger ist die innere Einstellung bei der Zubereitung. Wenn der Dienst an den Kranken mit einer liebevollen inneren Haltung einhergeht, haben die Medikamente mit Sicherheit eine bessere Wirkung.

Eine mechanische Behandlung der Patienten mit dem vorrangigen Ziel, dadurch Geld zu verdienen, hat den Gedanken der Liebe aus dem Bereich der Krankenheilung vollständig entfernt. Liebe muss eine bewusste und eine sich bemühende Aktivität sein. Wenn die Liebe in bestmöglicher Weise aktiv ist, kommt Kreativität ins Spiel.

Dienst für sich selbst steht im Gegensatz zur Liebe. Wenn jene, die im Gesundheitswesen arbeiten, vor allem an ihren materiellen Fortschritt denken, bleiben sie dürftige Therapeuten. Wer aus Liebe handelt, vergisst sich selbst über dem Dienst an anderen. Ein Arzt oder Therapeut, der sich wegen der Anzahl der Behandlungstermine oder Verschreibungen und der Höhe der Einnahmen Gedanken macht, sollte besser in einem Supermarkt statt in einer Praxis oder einem Krankenhaus für die

Gesundheit arbeiten. Ein Herz, das bis zum Rand von Liebe erfüllt ist, wird aktiv und mutig sein und sein Leistungspotential ausbauen. Im Einklang mit dem Gehirn kann ein solches Herz die besten Heilungen bewirken. Die Not der Menschheit in Bezug auf ihre Gesundheit und die Verwirklichung des Feuers der Liebe ist groß. Auf keinen Fall sollte das grundlegende Heilungsprinzip im geschäftigen Treiben von Technologie, Pharmakologie und den entsprechenden kaufmännischen Gesichtspunkten vernachlässigt werden.

Wo Egoismus das Sagen hat, da schwindet die Liebe. Die Heiler sollten nicht die Pyramide des Egoismus hinaufsteigen. Es ist weise, sich am Fuß der Pyramide aufzuhalten. Die Weisheitswissenschaft sagt, dass man besser im Tal bleiben sollte als auf den Gipfel zu stürmen. Es ist weiser, in den Tiefen als in den Höhen zu leben. Erreichbarkeit, Bereitschaft, Einfachheit und Bescheidenheit zeichnen einen Heiler aus.



Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 16)* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

Wir wiederholen: Zuerst taucht ein Gedanke auf. Es folgt ein systematischer Entwurf für seine Umsetzung und dann die systematische Umsetzung in die Tat. Im 4. Schritt wird daraus eine ordentliche Schöpfung. Das sind die 4 *Veden*, die im *vedischen* System gegeben wurden. Es sind 3 verschiedene Aspekte der Tätigkeit, die zu etwas Sichtbarem führen. Deshalb gibt es ein unsichtbares Dreieck, das jedem manifestierten Quadrat vorausgeht. Das Quadrat wird die Manifestation genannt und die 3 unsichtbaren Aspekte sind das Auftauchen, der Rhythmus für seine Manifestation und dann die rhythmische Tätigkeit. In einer Stadt wie Paris kann man erkennen, wie rhythmisch diese Stadt aufgebaut ist, sodass sie so gut funktioniert, und deshalb ist sie auch so wichtig. Die Straßensysteme, die Kreise, die Kreuzungen, die Verbindungen von Osten, Norden, Westen und Süden zeigen, dass dem ursprünglichen Stadtkern von Paris ein Rhythmus zugrunde lag. Eine solche Stadt wurde in Übereinstimmung mit einem rhythmischen Gedanken und mit rhythmischer Handlung aufgebaut.

Dwâarakâ, die Stadt von *Krishna*, war in gleicher Weise aufgebaut. Und ähnlich war es im *Tretâ Yuga* bei der Stadt *Ayodhyâ*, die in 12 Teilen, welche die Tierkreiszeichen repräsentierten, aufgebaut war. Des Weiteren gab es die ganz klare Einteilung in Osten, Süden, Westen und Norden und die Tag- und Nachtgleichen und die Sonnenwenden waren zu erkennen. Von oben betrachtet sah diese Stadt wie eine zweidimensionale Pyramide aus. Die Straßen waren dementsprechend angelegt und auch das Wohnen jener, die eine Beziehung nach oben herstellen können, jener, die handeln können, jener, die gut verteilen können und jener, die mit ihren Beinen arbeiten können war so angeordnet, dass man auch diese 4 Aspekte der menschlichen Fähigkeiten in der Stadt erkennen konnte. Die Energien können im menschlichen Körper in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden, wenn wir rhythmisch leben, aber wir essen, wann immer wir möchten, wir sprechen, was wir wollen, wir gehen dahin, wo es uns hin verlangt etc. und dann geht der Rhythmus verloren. Die Weisheit ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Es gab den Versuch, vier Evangelien aufzuschreiben als Anlehnung an die 4 *Veden*, aber diese 4 Evangelien, die die Geschichte von Jesus Christus nur auf etwas verschiedene Art erzählen, kommen den 4 *Veden* nicht gleich. Die erste *Veda* gehört zur Äußerung und zum Auftauchen eines Gedankens, die zweite *Veda* bezieht sich auf den rhythmischen Entwurf für die Umsetzung und die 3. *Veda* auf die rhythmischen Aktivitäten selbst zur Umsetzung des Entwurfs. Diese 3 Schritte sind unsichtbar und bilden das Dreieck, und die Manifestation wird im 4. Schritt sichtbar. Ein Impuls wird im 2. Stadium in Einzelheiten ausformuliert, im 3. Stadium wird er umgesetzt und im 4. Stadium sehen wir das Ergebnis. Im 2. und 3. Schritt sollte ein Rhythmus sein, denn dann haben wir die Möglichkeit, eine Idee in Bezug auf den göttlichen Plan umzusetzen und etwas Schönes in der Natur zu schaffen. Deshalb sagt Pythagoras $1+2+3+4=10$, das ist vollkommen.

Angenommen man möchte einen wunderschönen Garten anlegen, dann ist der Gedanke, einen wunderschönen Garten anzulegen, das Erste. Dann sollten im 2. Schritt rhythmisch die Einzelheiten ausgearbeitet werden. So können wir etwas, was vorher gar nicht da war, herunterbringen. Wenn man einen Garten anlegt, in dem man die Tierkreiszeichen, die planetarischen Energien hat, dann ist das eine Schöpfung in Übereinstimmung mit der großen Schöpfung. Die Kelten z. B. waren ritualistisch. Sie haben Steine vorbereitet und in Kreisen aufgestellt, entsprechend den Himmelserscheinungen, die sie sahen. Dann haben sie Rituale ausgeführt. Alles, was man in Übereinstimmung mit dem höheren System ausführt, ist rhythmisch und ein Ritual.

Bei einem Hausbau z. B. sollte ein Dreieck über einem Quadrat stehen, damit es in Übereinstimmung mit dem Plan ist. Früher wurden alle Häuser so gebaut, aber heute bauen wir Kästen. Wo ist bei diesen Häusern das Dreieck? Kirchen, Tempel, Moscheen haben es. Ohne ein Dreieck auf der Spitze können die Energien nicht hereingerufen werden. Die kastenförmige Bauweise zeigt nur, dass wir die Fähigkeit, schöpferisch zu sein, verloren haben. Die Fähigkeit, schöpferisch zu sein, ging verloren, aber die Fähigkeit, sich fortzupflanzen hat sich entfaltet.

Bei den Möbeln z. B. ist es folgendermaßen: man macht einen einzigen Entwurf, nach dem unendlich viele Stücke hergestellt werden. Früher hatte man Einzelstücke, d. h. handgemachte Möbel und somit

Schöpfungen. Wenn man früher Teller hergestellt hat, dann wurde jeder einzelne Teller zu einer anderen Zeit und damit mit einer anderen Energie hergestellt. Zuhause habe ich eine *Krishna*-Statue und eine *Durgâ*-Statue, die etwas kleiner ist, aber sie hat so viele Feinheiten und sieht viel ausdrucksvoller aus: die Mutter sitzt auf einem Löwen, sie hat sehr viele Ornamente und viele Waffen in ihren Händen – eine sehr, sehr filigran ausgearbeitete Statue, viel feiner ausgearbeitet als die *Krishna*-Statue, die ich habe. Die *Krishna*-Statue wurde in 40 Tagen hergestellt und für die *Durgâ*-Statue waren 120 Tage nötig. Man sollte meinen, dass die *Durgâ*-Statue sehr viel mehr kosten würde, aber sie hat 8.000 Rupien gekostet und die *Krishna*-Statue 24.000 Rupien. Der Bildhauer begründete diese Preisgestaltung folgendermaßen: „Bei der *Krishna*-Statue habe ich sehr viel Energie einsetzen müssen. Die *Durgâ*-Statue hat mich nicht so viel Energie gekostet. Ich nehme den Preis entsprechend der investierten Energie.“

Ein Bildhauer, der Statuen zu verschiedenen Zeiten herstellt, macht mit den einzelnen Statuen unterschiedliche Erfahrungen. Bei einem Entwurf, der millionenfach imitiert wird, ist das völlig anders. Eine Geschichte viermal zu erzählen, macht keine 4 Evangelien. Sogar wenn ihr etwas nachmacht, solltet ihr wenigstens genügend Sinn und Empfindung für die Imitation dessen haben, was geschaffen wurde, in Form der Äußerung, in Form des metrischen Aspektes und auch der metrischen Ausführung – so wurden die *Veden* am 4. und 5. Tag des Schöpfers empfangen, am 6. Tag kam die Sprache und am 7. Tag kamen die *Manus* aus ihm hervor. So geschah die Schöpfung in 7 Tagen.

Nârada wechselt in die Gruppe der *Kumâras*

Als die *Prajâpatis* hervorgekommen waren, wurden sie vom Schöpfer angewiesen, sich ihm beim dauerhaften Erhalt der Schöpfung anzuschließen, sodass die Lebewesen in die verschiedenen Existenzebenen nach der angemessenen Ordnung gelangen konnten. *Nârada*, einer der 10 *Prajâpatis*, brachte seinen Wunsch zum Ausdruck, sich den *Kumâras* anzuschließen. Er wollte die Aufgabe übernehmen, die *Yoga*-Praxis für die zukünftigen Lebewesen zu leiten, damit diese sich entwickeln und *Brahman* realisieren und sich mit ihm verbinden konnten. Die *Kumâras* und *Nârada*

bilden die grundlegende Hierarchie der Lehrer, und *Nârada* wollte die Brücke zwischen der zukünftigen Hierarchie und den Lebewesen bauen. Deshalb wollte er sich nicht in die Fortpflanzungstätigkeit hineinbegeben. Er bat den Schöpfer um Erlaubnis, dass er in die Kategorie der *Kumâras* wechseln durfte, um die Wissenschaft des *Yoga* in der Schöpfung zu fördern zum Nutzen jener, die in der vorhergehenden Schöpfung ins *Pralaya* gegangen waren.

In der vorausgehenden Schöpfung hatte es alle Abstufungen von Lebewesen gegeben und unter ihnen gab es solche, die in Bezug auf den *Yoga* im Kindergarten, in der Vorschule oder in den unteren Schulklassen gewesen waren. Es hatte auch einige gegeben, die bis in die oberen Ausbildungsklassen vorgedrungen waren, und *Nârada* sagte: „Im Einklang mit den *Kumâras* werde ich versuchen jeden zu führen, der den Impuls bekommt, in die neue Schöpfung zurückzukehren und werde jene, die auf dem Pfad der Hingabe, auf dem Weg des Wissens und der Loslösung sind, langsam zum *Yoga*-Pfad führen, damit sie die Selbst-Verwirklichung und anschließend Anteil am göttlichen Plan erreichen können.“ In jedem Lebewesen ist der Gedanke nach Selbst-Verwirklichung und Selbst-Transzendenz vorhanden. Dieser Impuls kommt vom Herrn selbst zu einem Menschen und dann wird er von den Lehrern gehegt, gepflegt und genährt. Sie sorgen dafür, dass er immer stärker wird, sodass der Mensch dann zur Befreiung findet. Dieser Impuls ist wie eine Saat, die wachsen muss, und es muss einen Gärtner geben, der den Samen bemerkt, der ihm gute Erde und Wasser und sogar Dünger gibt und ihn schützt, damit er nicht von Kühen oder Ziegen aufgefressen wird, sodass er sich entwickeln und zu einem großen Baum werden kann. Irgendjemand muss diese Arbeit, die sehr erhaben ist, übernehmen.

Nârada ist eine überkosmische Intelligenz – wir sagen, er ist der kosmische Merkur. Er ist den *Kumâras* gleich und war schon in der vorhergehenden Schöpfung vollkommen. Als *Nârada* seine Bitte äußerte, konnte der Schöpfer nicht Nein sagen, denn alle Wesen müssen sich entwickeln können und jene, die nach der letztendlichen Entwicklung suchen, brauchen Hilfe. So stimmte der Schöpfer zu und erlaubte ihm, aus dem Stadium der *Prajâpatis* in die Gruppe der *Kumâras* zu wechseln, und er wurde der Höchste, letztendliche *Guru* – so sagen es die *vedischen* Schriften. Diejenigen, die vor dem letzten Tor stehen, müssen

zuerst *Nârada* begegnen, er gibt den Segen und danach erkennt man den Absoluten.

Damit gab es eine Hierarchie aus 5 Mitgliedern, und der Schöpfer schaute die übrigen *Prajâpatis* an und wusste nicht, was diese jetzt vorhatten, denn die Freiheit ist im Bereich des Lichts die Grundqualität und wird zu keinem Zeitpunkt genommen. Niemand kann einem anderen etwas aufzwingen. Wenn der Schöpfer ein Wesen erschaffen hat, kann es sich bereit erklären, mit dem EINEN, der über allem ist, mitzuarbeiten. Alles geschieht in Freiheit, denn Zwang ist Unwissenheit. Wer sich selbst erkannt hat, zwingt niemandem etwas auf und übt keinerlei Druck aus, sondern kümmert sich nur um das, was er selbst zu tun hat und stellt eine Beziehung zu jenen her, die sich mit ihm verbinden, und wenn er nicht darum gebeten wird, verbindet er sich nicht mit anderen. Es ist ein sehr erhabener Daseinszustand, in dem die Beziehungen senkrecht sind, wie ein Lot (von dem auch die Freimaurer sprechen).

Das ist die Beziehung eines *Yogîs*, der senkrecht steht und keine spitzen oder stumpfen Winkel bildet. Er fällt weder nach rechts, noch nach links, sondern lässt allen die absolute Freiheit und beeinträchtigt niemanden. So handelt ein *Yogî*, und der Schöpfer selbst ist ein *Yogî* auf kosmischer Ebene. Aus ihm waren zuerst 5 unwissende Energien hervorgekommen, und er hatte erkannt, dass alles so geschieht, wie es sein soll und nicht so wie er denkt, dass es sein soll. Er hatte die *Kumâras* angewiesen zu erschaffen und sie hatten ihn angelächelt, er hatte ärgerlich werden wollen, hatte aber seine Wut bezähmen und den Plan erkennen können und während er seine Wut im Zaum gehalten hatte, waren die *Rudras* hervorgekommen.

Es gibt einen höheren Plan, der durch uns arbeitet, und wir sind einfach nur da und erkennen dies. Die *Rudras* haben die Arbeit so getan, wie es der Schöpfer vorgeschlagen hatte. Sie haben die Seelen erschaffen und sorgten dafür, dass sie ihre frühere Natur als Prinzipien und die Form bei sich hatten. Die Seele, ihre Natur und die Form gehören zusammen. Es war alles wie in der Schöpfung, die dem *Pralaya* vorausgegangen war. Jetzt kamen dieselbe Natur und dieselbe Form zusammen mit den Samen der Seele zurück. Diese Samen mussten jetzt angefeuchtet und eingepflanzt werden, damit sie keimen konnten. So stand eine große Arbeit bevor, und die *Prajâpatis* sollten jetzt dafür sorgen, dass die Seelen Körper bekamen. Sie bereiteten einen Bereich vor, in den die Seelen eintreten

konnten, haben die Schöpfung gemacht und den Lebewesen ermöglicht, in diese Schöpfung einzutreten. Das ist wie bei einem Gruppenleben. Bevor die Gruppenmitglieder ankommen, muss sich vorher jemand um einen Ort kümmern, an dem sie unterkommen können.

Die *Prajâpatis* sind auch Wissende und wissen somit auch, was sie zu tun hatten. Sie waren jetzt Neun (weil *Nârada* zu den *Kumâras* übergewechselt war) und wollten wieder Zehn werden, denn Zehn ist die Zahl der Schöpfung. 10 mal 10 muss sich alles vervielfältigen.

Kardama

Aus seinem Hintergrundbewusstsein brachte der Schöpfer *Kardama*, einen weiteren *Prajâpati*, hervor. *Kardamas* Geschichte ist sehr schön. In der vorhergehenden Schöpfung hatte er darum gebeten, dass er für alle Zeit beim Absoluten bleiben dürfe. Er hatte gesagt, dass er den göttlichen Plan kenne und in der nächsten Schöpfung wollte er gerne 'Ferien' machen. Er wollte nur beim Absoluten bleiben und nicht bei dessen Arbeit mitmachen – auch wenn sie sehr schön ist. Daraufhin lächelte Gott und als er dann vom Schöpfer in die Schöpfung gerufen wurde, sagte er zum Herrn: „Aber ich habe Dich doch gebeten, bei Dir bleiben zu dürfen und ich habe gesehen, dass Du gelächelt hast und ich habe Dein Lächeln als Zustimmung gedeutet. Hast Du mich dadurch irregeführt?“ Der Herr lächelte wieder und sagte: „Wenn du diese Arbeit erledigt hast, darfst du Urlaub machen, du brauchst nicht für lange Zeit in der Schöpfung zu bleiben. Ich akzeptiere dein Gebet, aber es gibt jetzt diese Notlage, weil einer der *Prajâpatis* die Gruppe gewechselt hat und jemand muss seinen Platz ausfüllen. Du bist genau der, der dafür am besten geeignet ist. Mache diese Arbeit und dann kannst du wieder zu mir kommen.“

Es waren also wieder 10 *Prajâpatis* und sieben davon sagten zum Schöpfer: „Wir werden nicht nur arbeiten, um die Schöpfung zu erhalten, sondern wir werden auch als Zusatz der Hierarchie arbeiten. Vater, mach' Dir keine Sorgen, wir werden die Arbeit tun und anschließend werden wir der Schöpfung weiterhin helfen, indem wir uns mit den *Kumâras*, einschließlich *Nârada*, verbinden.“

So sind die 7 Seher ins Dasein getreten. Viele wissen nicht, dass die 7 Seher ein Teil der 10 Patriarchen sind.

Was geschah mit den Übrigen?

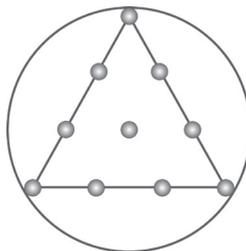
- Der erste ist *Daksha*, der in allen Wesen als ICH-BIN-Bewusstsein lebt.
- *Marîchi* sagte: „Ich werde weiterhin der Glanz der Lebewesen sein.“ Seine Natur ist der Glanz und das Leuchten.
- *Kardama* wollte dort bleiben, wo das Feinstoffliche grobstofflich wird. Er hilft den Menschen vom Grobstofflichen ins Feinstoffliche zurückzufinden.

Diese drei Patriarchen nahmen verschiedene Dimensionen ein, und außerdem hielten sie die Schöpfung am Laufen. Das müssen wir immer wieder lesen und hören, damit wir es ganz begreifen.

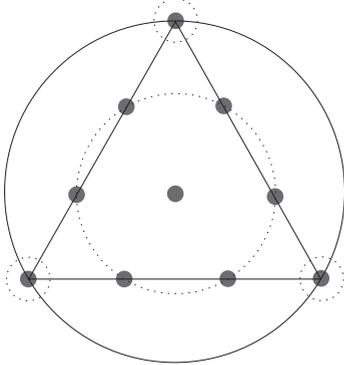
Die Übrigen sieben haben sich im Körper als die 7 Zentren niedergelassen:

- *Atri* bleibt im *Sahasrâra* – vorher war er im oberen Teil des Kopfes und jetzt sitzt er auf dem *Sahasrâra*.
- *Brighu* befindet sich im 3. Auge – vorher war er auch das 3. Auge.
- *Angiras* ist in der Kehle,
- *Vasishtha* ist im Herzen,
- *Pulaha* ist im Nabel,
- *Pulastya* ist jetzt nicht mehr in den Ohren, sondern geht zum Sakralzentrum,
- *Kratu* ist nicht mehr in den Handflächen, sondern geht zum *Mûlâdhâra*.

Es sind Opfer, die diese Patriarchen erbringen. Alle 10 *Prajâpatis* arbeiten für den Weiterbestand der Schöpfung. Das entspricht der ursprünglichen pythagoreischen Dekade – ein Dreieck aus 10 Punkten: oben ein Punkt, in der nächsten Reihe zwei Punkte, dann drei und schließlich 4 Punkte. Verbindet man die 3 extremen Punkte, bleiben 7 Punkte übrig.



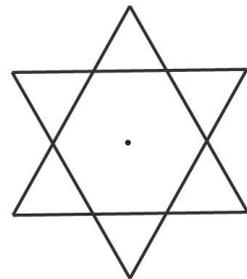
Drei Patriarchen haben andere Dimensionen eingenommen und sieben blieben als *Yogis* und Bewahrer der Schöpfung und sind nicht nur die Väter der 7-fältigen Schöpfung, sondern sind auch die Lehrer. Es ist eine große Möglichkeit, wenn unser Vater auch unser Lehrer ist, weil wir dann nicht mehr zu einem anderen Lehrer gehen müssen.



Wenn wir in der pythagoreischen Dekade die inneren Punkte betrachten, haben wir 6 Punkte, die einen „Kreis“ bilden mit dem siebten Punkt als Mittelpunkt. Diese 6 Punkte geben die Dimension eines Sechsecks, eines Hexagramms, das die Schöpfung bildet.

Das Sechseck selbst symbolisiert eine sehr tiefe Weisheit. Das Hexagon ist das dreidimensionale Kreuz. Das sind die ursprünglichen Symbole in der Schöpfung und jedes bedarf einer Erklärung, die in verschiedenen Seminaren gegeben wurden.

Die Zehn ist nichts anderes als $7 + 3$ und $7 = 6 + 1$ und das Sechseck kann auch als doppeltes Dreieck mit einem Zentrum dargestellt werden und dann zeigt ein Dreieck nach oben und das andere nach unten. Dann haben sie 7 mal 7 erschaffen. 10×10 ist ein Aspekt, denn alle haben die Schöpfung erhalten und weitergeführt, aber nachdem sie diese Arbeit getan hatten, lebten sieben *Prajâpatis* als Lehrer und drei waren Helfer, die aus 3 verschiedenen Dimensionen halfen und arbeiteten und so haben sich alle *Prajâpatis* in die Arbeit eingefügt.



Der *Prajâpati Marîchi* hat einen Sohn namens *Kašyapa*. Dieser *Prajâpati Kašyapa* ist der Gott der Kelten. Alles, was über *Kašyapa* hinausreicht, hat die keltische Kultur nicht aufgenommen. Das Alte Testament beschäftigt sich nicht mit dem, was jenseits des Schöpfers und den 7 Schöpfungstagen liegt, aber vor dem Schöpfer gab es schon eine großartige Geschichte. Ich will das Alte Testament und die Kelten nicht kritisieren, aber sie haben die Geschichte nicht von Anfang an aufgenommen.

Kašyapa ist derjenige, durch den das Göttliche und die diabolischen Wesen in die Schöpfung kamen, denn wenn die göttlichen Wesen kommen, müssen die diabolischen Wesen auch kommen. Durch ihn kamen die Adler und die Schlangen. Der Ursprung ist für die göttlichen und die diabolischen Wesen derselbe. Auch die Menschen haben diesen Ursprung, sodass es auch unter den Menschen göttliche und diabolische Wesen geben kann. Der Mensch hat das Potenzial, ein Adler oder eine Schlange zu werden, er kann auch ein *Yogî* werden, dann lebt er in einem neutralen Zustand. Als Menschen haben wir so viele Möglichkeiten! Madame Blavatsky schreibt in der Geheimlehre Hunderte von Seiten darüber, dass von den Menschen die Säugetiere, die Drachen, die göttlichen und die diabolischen Wesen gekommen sind. Sie hatte den Überblick über alles, aber niemand konnte verstehen, was sie geschrieben hat.

Kašyapa wird in verschiedenen Schriften der „Himmlische Mensch“ genannt. Der Himmlische Mensch ist nicht der „Kosmische Mensch“, sondern ein Prototyp des Kosmischen Menschen – alle *Prajâpatis* sind Prototypen des Kosmischen Menschen. Entsprechend der Vielfalt der Energien, die es am Himmel gibt, ist die Vielfalt der Lebewesen durch *Kašyapa* ins Dasein gekommen.

So begann die Arbeit der *Prajâpatis*. *Prajâ* bedeutet „Lebewesen“ und *pati* bedeutet „Vater“ oder „Meister“, „Meister“ deshalb, weil sie diejenigen sind, durch die alles hervorgekommen ist. Die 10 *Prajâpatis*, die 11 *Rudras*, die 4 *Kumâras* und auch der 5. *Kumâra Nârada* – alle 26 – sind in ihrem Wesen göttlich. Sie alle werden in der BHAGAVAD GÎTÂ erwähnt. Im 10. Kapitel spricht der Herr: „Ich bin nur sie alle. Durch den Schöpfer habe ich mich vervielfältigt, um die Schöpfung durchzuführen.“ Das Schöne am Herrn ist, dass er die ganze Schöpfung als Theaterstück versteht und er selbst so viele Rollen übernimmt. Er benutzte den Schöpfer wie einen Kanal und jedes Mal, wenn der Herr durch diesen Kanal hindurchkommt, kommt er in einer anderen Gestalt. Deswegen sollen wir nie vergessen, es ist der EINE als DIES ALLES.

Der Schöpfer war sich dessen bewusst, aber er wusste nicht, wann wer und in welcher Form hervorkommt. Der Herr hatte zwar zu ihm gesagt, dass er der Schöpfer sei, aber tatsächlich war es der Herr selbst, der alles erschaffen hat. Der Schöpfer hatte in seiner Begeisterung alles besonders gut machen wollen, aber genau deshalb waren zuerst die

5 Energien der Unwissenheit gekommen und als er sich entschieden hatte, selbst keine Vorschläge mehr machen zu wollen, kam alles Gute, über das wir gesprochen haben, durch ihn hindurch: die *Kumâras*, die *Rudras*, die *Prajâpatis*. Als die *Kumâras* gekommen waren, hatten sie den Schöpfer angelächelt, die *Rudras* erledigten ihre Arbeit und zogen sich dann in den Hintergrund zurück und mit den *Prajâpatis* wird die Arbeit fortgesetzt. Von unserem Vater über seinen Vater, seinen Vater, ... können wir die Reihe bis zu den 7 Sehern zurückverfolgen. So werden Dynastien geformt. Im Neuen Testament wird die Familie von Jesus 14 Generationen zurückverfolgt. In früherer Zeit hat man alles aufgeschrieben und irgendwann erschien der eigene Name in einem riesigen Stammbaum. Immer wurde der jeweilige Vater genannt bis man dann endlich bei einem der Patriarchen ankam. In Indien lässt sich jeder Mensch auf den einen oder anderen Patriarchen zurückführen. Im Westen geht man bis zu einem bestimmten Zeitpunkt und die vorausgegangenen Vorfahren werden vergessen. Auch in Indien vergisst man inzwischen die ganze Reihe und verlässt sich dann darauf, dass man den Großvater dazu befragen kann – der Vater weiß es nämlich auch nicht mehr.

Wer den Seher kennt, zu dessen Stamm er gehört, weiß, wessen Blut in ihm fließt. Dieser Seher ist dann derjenige, der am schnellsten und am besten Kontakt zu uns aufnehmen kann. Es gibt die Hierarchie, zu der wir gehören, zusammen mit unserem Lehrer, seinem Lehrer, dessen Lehrer usw. – wir sagen *Guru Brahmâ*: unser Lehrer, der Lehrer des Lehrers ... – man denkt also auch in einer Lehrerhierarchie. So sollte man auch den Stammbaum der eigenen Familie kennen und wissen, auf welchen Seher sie letztendlich zurückgeht. Das ist hilfreich. Deshalb sagen wir: *Rudro Ya Namaha*. Unter den 7 Sehern muss man denjenigen herausfinden, von dem die eigene Familie abstammt. Deshalb müssen wir uns jeden Tag unbedingt an die 7 Seher erinnern, die für die 7 Strahlen auf dem Planeten verantwortlich sind, aber auch an die *Kumâras*.

.../wird fortgesetzt

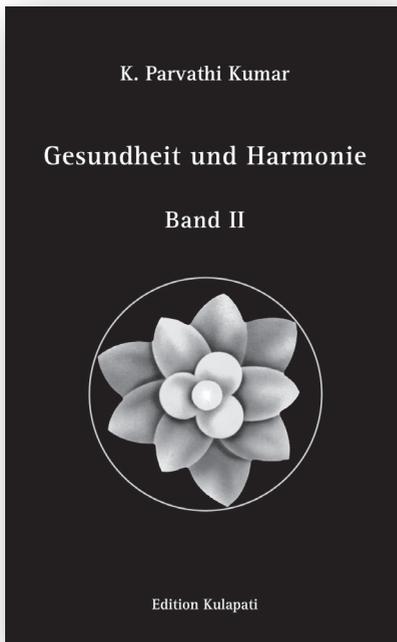
Vorstellung von zwei neuen Büchern

Erschienen zur Sommersonnenwende 2015 bei:

- Edition Kulapati im World Teacher Trust
- Hoffmann-von-Fallersleben-Weg 19
- 48165 Münster
- www.kulapati.de

Auslieferung durch:

- Synergia Auslieferung
- Industriestraße 20
- 64380 Roßdorf
- www.synergia-auslieferung.de



ISBN 978-3-930637-65-2

1. Auflage, Format 15,4 x 9,5 cm
240 Seiten, gebunden, 15,00 Euro

In seinem Streben nach sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung weicht der Mensch immer stärker von der Natur ab. Infolgedessen hat er die natürliche und rhythmische Lebensweise verloren sowie das Verstehen der Zeit, Natur, jahreszeitlichen Besonderheiten und gesunden Ernährungsgewohnheiten. Die Menschen brauchen eine harmonische Lebensweise, die häufigen Erkrankungen vorbeugt, und medikamentöse Behandlungen, die nicht zu giftig sind oder die nicht mehr Nebenwirkungen als Heilung bringen.

Band II dieses Buches GESUNDHEIT UND HARMONIE enthält 69 neue Editorials aus dem zweimonatlich in Englisch, Deutsch und Spanisch erscheinenden PARACELSUS HEALTH & HEALING MAGAZINE.



ISBN 978-3-930637-66-9

1. Auflage, Format 15,4 x 9,5 cm
272 Seiten, gebunden, 16,00 Euro

Das Licht,
das durch die Sonne ausstrahlt,
ist das Licht in der Höhle meines
Herzens.

Ich bin dieses Licht.

In Wirklichkeit bin ich dieses
Licht.

Tatsächlich befindet sich dieses
Licht

im Allerheiligsten meines Wesens.

Ich unterscheide mich nicht
von dem Licht.

ICH BIN wahrhaftig DAS.

Allein DAS existiert als ICH BIN.
Meine Existenz ist keine andere
als die Existenz des DAS.

Das Licht ist ewig.

ICH BIN ein Lichtstrahl des DAS.
Ich komme aus dem DAS hervor,
spiele herum und verschmelze
schließlich in dem DAS.

DAS BIN ICH soll meine
Kontemplation
und Verwirklichung sein.

Wir sollten lernen, die Sonne als
nicht verschieden vom ICH BIN zu
betrachten. In den *Veden* heißt es:
„Die Sonne, die ich sehe und das
ICH BIN sind eins.“

Das Studieren und Erkennen der
Sonne verursacht die entsprechen-
den Korrekturen in unserem Be-
wusstsein und führt gleichzeitig zur
Selbst-Verwirklichung.

Mögen die ernsthaften Schüler
sorgfältig über die dargelegten Kon-
zepte meditieren und sich mehr
mithilfe ihrer Intuition als mit dem
Intellekt ausführlich mit ihnen be-
schäftigen, da sie nach Erkenntnis
und nicht nur nach Wissen suchen.
Wir sollten bedenken, dass wir im
Wesentlichen Wahrheitssucher sind.
Wissen ist das Hilfsmittel.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Juli/August 2015

23.07.	05:30 ☉ → ♀ / die Sonne geht in das Zeichen Löwe	
♃	☉ in ♀ – jeden Dienstag (28.07., 04.08., 11.08., 18.08.): <i>Kontemplation über den Einfluss hierarchischen Geldes durch Lakshmi, die Mutter der Herrlichkeit</i>	
	☉ in ♀ – jeden Freitag (24.07., 31.07., 07.08., 14.08., 21.08.): <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum</i>	
	17:00 ☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 00°27' ♀ / ☽ 24°27' ♌ (Ende 24.07. um 18:59)	
26.07.	20:55 ☾ 11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 03°29' ♀ / ☽ 03°29' ♌ ☉ <i>Kontemplation über Lord Maitreya im Herzzentrum</i> (Ende 27.07. um 20:40)	
30.07.	15:31 Vollmondphase beginnt ☉ 07°05' ♀ / ☽ 25°05' ♌ ♃ Das neue Vaiśākh-Fest: <i>Kontemplation über die Hierarchie, über die Linie Lord Krishna, Lord Sanat Kumāra und Lord Maitreya</i>	
31.07.	12:43 ☉ Löwe-Vollmond ☉ 07°56' ♀ / ☽ 07°56' ♌	
01.08.	04:10 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt ☽ 17°24' ♌ ♃ 21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 02.08. um 01:48)	
04.08.	Geburtstag von Meister CVV	
06.08.	16:54 ☾ 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 13°50' ♀ / ☽ 07°50' ♌ ♃ (Ende 07.08. um 15:18)	
09.08.	13:29 ☾ 11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 16°35' ♀ / ☽ 16°35' ♌ ☉ <i>Kontemplation über Lord Maitreya im Herzzentrum</i> (Ende 10.08. um 13:15)	
11.08.	Geburtstag von Meister EK	
12.08.	Geburtstag von Madame Blavatsky	
13.08.	15:19 Neumondphase beginnt ☉ 20°29' ♀ / ☽ 08°29' ♀ ♃ Löwe-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum und Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i>	
14.08.	16:53 ☾ Löwe-Neumond ☉ 21°31' ♀ / ☽ 21°31' ♀	
15.08.	Geburtstag von Śrī Aurobindo	
22.08.	08:54 ☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 28°53' ♀ / ☽ 22°53' ♌ ♃ (Ende 23.08. um 09:56)	
23.08.	12:37 ☉ → ♀ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau	

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2015/2016«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.